

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 R 15 P außerhalb des Bezirks 1 R 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 77.

Samstag, den 7. Juli 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. Juli
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rothaus zu Wildbad:
aus Distrikt II Eiberg Abt. 3 Unterer Tiefengrund, Scheidholz der unteren und oberen Eibergthut, und der Hut Guchthal:
N^o. 4 Eichen Ausschuß Scheiter und Prügel, 2 Buchen Scheiter, 47 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel; 3 Birken Ausschuß-Scheiter und Prügel; 694 Nadelholz Ausschuß-Scheiter u. Prügel; 16 Eichen Anbruch und Abfall; 22 Buchen und Birken Anbruch und Abfall; 541 Nadelholz Anbruch und Abfall; Ferner 60 N^o. tannene Reisprügel und 41 N^o. tannene Brennrinde.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Dienstag den 10. d. M.
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. II. 3 Unterer Tiefengrund, 4 Wildbaderteich, 52 Schablwiese, 55 Ochsenwiese, 68 Rohrmisch, 73 Rohrmischwiese, 100 Vorderer Langsteig, 107 Oberes Baurensteich, 110 Vorderer Wanne und 116 Mühl. Gustrich.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Raum verkauft:
einen Sopha, 3 gepolsterte Sessel,
und einen runden Tisch.

Wer? sagt die Redaktion.

I^a Schweineschmalz

à Pfd. 90 Pfg. (10)
bei Abnahme von 5 Pfd. 75 Pfg.
empfiehlt Karl Schmelter.

Honig

(prima Qualität)

1892er } Schleuder-
1893er } Honig
1894er }

empfiehlt

G. Rieginger.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Meine altbekannte

= Bleiche =

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit, daß ich meine Agentur für Wildbad und Umgebung Herrn Wilh. Ulmer in Wildbad übertragen habe.

Hochachtend

Franz Pommer
Urachter Bleiche.

Wildbad.

Unterzeichnet r empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Spiegel, Bilder- und Vorhang-Gallerien

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber ausgestellt.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

W i l b a d.

Bekanntmachung.

Zu Folge Beschlusses des Gemeinderats vom 8. Mai d. J. ist die Breiteausdehnung des Bauvertrags an der östlichen Seite der Baustraße F (Straße hinter der König-Karlstraße an der Villa Holl vorbei) auf durchaus 6 Meter vom Rande der Straße festgesetzt worden.

Dies wird gemäß Art. 5 Abs. 1 der Bauordnung und § 8 der Vollziehungsverfügung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß der diesbezügliche Plan auf dem Rathaus aufgelegt ist und etwaige Einsprachen binnen 8 Tagen schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen sind.

Den 6. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

W i l b a d.

Bekanntmachung.

Für die Feststellung einer Baulinie von der König-Karlstraße bis zum Schlachthaus, einer solchen von Gebäude Nr. B 125 bis Nr. B 162 im sogenannten Innenweg und für eine Verbindungsstraße zwischen diesen beiden Baustraßen an dem Neubau des Schlossermeisters Bott hier vorbei, sind die Pläne gefertigt und sind dieselben zu jedermanns Einsicht acht Tage lang auf dem Rathhause aufgelegt. Etwaige Einsprachen sind innerhalb dieser Zeit schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.

Den 6. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Sonntag, den 8. Juli.

Frühgottesdienst um 7 Uhr.
Hauptgottesdienst $\frac{1}{4}$ nach 9 Uhr.
Kathol. Stadtpfarramt.

Neben-Verdienst.

Tüchtige Agenten für eine Annoncen-Expedition bei gutem Verdienst gesucht. Offerte an K. Hellmuth, Pforzheim erbeten.

Empfehlung.



Empfehle zur aest. Abnahme alte **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
Wagner Lipps Ww.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen G. W. Bott.

Herrn-

Burschen-

Knaben-

Kinder-Anzüge

schon von 2 M. 80 S an bei G. Nieringer.

Günstige Gewinneinteilung!

Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:

Große Geld-Lotterie in Zweibrücken.

Lose à 2 M. Ziehung 15. November 1894.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose

des

Stuttgarter Renn-Vereins

à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894.

sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Die

Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad

empfehlen sich im Anfertigen von Druckerarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,

Hanfcouverts mit Firma,

Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-

Wein- und Speise-Karten,

Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen

Statuten

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

PROGRAMM,

Avisen, Briefköpfe

Tabellen u. Formularien für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Ausführung, prompter Bedienung und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

Gänzlicher Ausverkauf

in Kinderhauben, Kinderkittel, Shawls auch eine größere Partie Häfelgarne

bei G. Nieringer.

I^a Oliven-Öel

I^a Salat-Öel

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Flaschenbier:

Hochfeines Karlsruher Tafelbier,

sowie

Stuttgarter helles Exportbier

empfehlen Gustav Junf.

Loofahlschwämme

Preis 30 Pfg. empfiehlt Chr. Pfau.

Rhenser Wasser.

Natürliches Mineralwasser, ohne jeden künstlichen Zusatz, ärztlich bestens empfohlen, in diätischer Hinsicht sehr zu empfehlen, belebt Appetit und Verdauung, auf verschiedene Ausstellungen prämiert.

Niederlage bei:

Chr. Batt.

Verzinkte Washseil, Drahtgewebe, Stacheldraht

empfehlen billigt Fr. Treiber.

Früher

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Zuhtmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., sowie Spiegel und Fenster Scheiben

à 10 Pfg. per St.

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Für Bienezüchter empfehle die neuen

Königin-Waben

mit hohen Zellenansatz.

G. Nieringer.

Corsetten

von 50 S an bis zu den Besten empfiehlt. Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Bos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtcatalog der Vogelhandlung Bos Köln ist daselbst einzusehen.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat P. Liebig.

Samstag, den 7. Juli 1894.

24. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von A. Sudermann.

Sonntag, den 8. Juli 1894.

25. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten v. Thomas Brandon.

Anfang 7 1/2 Uhr.



L o k a l e s.

Wildbad, 1. Juli. Eine ehrende Auszeichnung ist der hiesigen Badefrau Beck seitens Ihrer Majestät der Königin zu teil geworden. Am Tage vor der Abreise wurde Frau Beck zu Ihrer Majestät in höchsteren Wohnung, die Villa Wigel, befohlen, woselbst ihr Ihre Majestät unter huldvollen Worten höchst eigenhändig Ihre Photographie in schöner Naturholzrahme, mit der Unterschrift „Charlotte“ und nachstehender Widmung versehen, überreichte: „Für Frau Beck zur Erinnerung an die Bäder von Ihrer Königin 1894“. Außerdem wurde Frau Beck mit einer namhaften Geldspende (100 M.) bedacht.

R u n d s h a u.

Friedrichshafen, 4. Juli. Heute waren die Kgl. Beamten, die beiden Stadtgeistlichen und der Stadtschultheiß von hier zur Kgl. Tafel geladen. An derselben nahm ferner teil der Erbgroßherzog von Baden, welcher mit seinem Adjutanten heute Mittag zum Besuch des Kgl. Hofes eingetroffen war. Derselbe kehrte mit dem Kursschiff um 3 Uhr 10 Min. wieder nach Konstanz zurück. — Gestern traf der Kriegsminister, Freiherr Schott v. Schottenstein zum Vortrag bei dem König ein und folgte nebst dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Wittmann mit Gemahlin einer Einladung zum Diner.

Stuttgart, 2. Juli. Zur Modellierung einer neuen Büste Sr. Maj. des Königs ist Hofbildhauer Kurtes gestern nach Friedrichshafen berufen worden.

Stuttgart, 3. Juli. Herzog Albrecht von Württemberg hat sich heute früh nebst Familie mit dem Orientexpresszug zu längerem Aufenthalt nach Schloß Gmunden begeben.

Stuttgart, 3. Juli. Prof. Walter ist als Nachfolger Egles zum Direktor der Baugewerkschule ernannt worden. Der neu ernannte Vorstand ist seit 33 Jahren an der Anstalt thätig und hat sich als Architekt durch eine Anzahl städtischer Bauten, die er hier und auswärts ausführte, einen Namen gemacht.

Stuttgart, 3. Juli. Herr Sanitätsrat Dr. Bilfinger hat, gutem Vernehmen zufolge, sich im Bad Ueberlingen a. B. angekauft und wird die dortige Wasserheilanstalt, deren ärztliche Direktion er jetzt schon in den Händen hat, künftig nicht nur über den Sommer, sondern auch im Winter geöffnet sein. Sanitätsrat Dr. Bilfinger wird nicht mehr nach Stuttgart zurückkehren, sondern dauernd in Ueberlingen bleiben.

— Die Blätter berichten aus Laupheim: Ein Landjäger hielt jüngst aus Versehen den von einem Spaziergang nach seinen Feldern heimkehrenden 80jährigen Freiherrn v. Hornstein von Orsenhausen auf der Straße an und fragte nach seinen „Schriften“. v. Hornstein konnte damit nicht dienen, erklärte jedoch, zu Hause genug zu haben und setzte seinen Weg in Begleitung des Landjägers fort. Erst in der Nähe des Schlosses belehrten die höflichen Grüße Entgegenkommender den Landjäger über die Person seines Verdächtigen.

Leutkirch, 28. Juni. Ein mysteriöser Todesfall verursacht in hiesiger Stadt große Aufregung. Gestern nacht fand man beim Gasthof z. Hirsch hier eine hiesige Wirtstochter tot auf. Wie erzählt wird, hatte dieselbe ein Verhältnis mit einem Apotheker

hier, mit welchem sie am gestrigen Abend das Theater besuchte und noch in dessen Gesellschaft mit dem Theaterpersonal in genanntem Gasthof beisammen war. Nachdem der Apotheker sie nach Hause begleitet und sich verabschiedet hatte, ging sie demselben aus Eifersucht nach und fand ihn wiederum in der nämlichen Gesellschaft, ließ ihn rufen und machte ihm Vorhalt und erklärte in seiner Gegenwart, daß sie Gift nehme und führte in unglücklicher Verblendung die grausige That sofort aus. Man fand sie vor dem Hause in den letzten Zügen. Der Apotheker ist verhaftet und wird die Untersuchung Licht in die schauerliche Begebenheit bringen.

Crailsheim, 2. Juli. Der frühere Schultheiß in Simpsach und jetzige Geometer Kürz hier, kam mit seinem Veloziped so unglücklich unter einen Langholzswagen, daß der Tod sofort eintrat.

Ulm, 3. Juli. Heute abend nach 1/2 7 Uhr bot sich den Passanten der Donaubrücke ein aufregender Anblick. Eine Frau, die in Gesellschaft mehrerer Freundinnen von einem Spaziergang heimkehrte, schwang sich plötzlich auf die Brüstung der Donaubrücke und stürzte sich in den Fluß. Ein Schuhmann eilte auf der an der Stadtmauer befindlichen Rettungsleiter an das Ufer, warf seinen Rock ab und sprang, nachdem er sich den Rettungsring umgehängt, ins Wasser, der Lebensüberdrüssigen nachschwimmend. Inzwischen war auch vom bayerischen Ufer aus ein Arbeiter zur Rettungsarbeit in den Fluß gesprungen, und es gelang denselben mittels eines inzwischen herbeigefahrenen Rahns, die Unglückliche noch lebend ans Land zu bringen. Dieselbe ist die Frau eines Feldwebels aus Neu-Ulm, welche zeitweise an geistigen Störungen leidet.

Buchau, 4. Juli. Ein Schweizer Pferdehändler kaufte hier drei Pferde und übergab sie einem Pferdeträger zum Transport in die Schweiz. Statt dessen verkaufte laut U. L. der Gutedel die Pferde im Oberamt Tettnang und verduftete mit dem Gelde.

Kottweil, 3. Jul. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der Dienstknecht Paul Bailer von Burladingen, welcher bekanntlich am 11. März d. J. den 35 Jahre alten ledigen Eduard Köfler von Stetten am kalten Markt überfallen, mit Hammerschlägen tödlich verletzt und beraubt hatte, wegen Raubmords zum Tode verurteilt.

Von der bayerischen Grenze, 3. Juli. Vor einigen Tagen kam auf seiner Durchreise ein wandernder Musikant in die Pfarrei Martinszell und erkrankte in dem Hause eines Dekonomen. Aus Mitleid verpflegte man den Bedauernswerten bis zu seinem Ende. Wie groß war das Erstaunen der Leute, als sie bei dem Anzihen der Leiche Obligationen im Betrage von 8000 M. vorfanden nebst 500 M. Bargeld. Der Verstorbene ist aus Großklingen.

Berlin, 2. Juli. Der hiesige „General-Anz.“ veröffentlicht eine Unterredung eines preussischen Offiziers und den beiden benachrichtigten französischen Offizieren auf der Reise von Glatz nach Breslau. Die Franzosen waren von der Hochherzigkeit des deutschen Kaisers tief gerührt. Sie bezeichneten den Kommandeur von Glatz, General Buchholz, als wohlwollenden, liebenswürdigen Mann. Ueber die deutsche Marine sprachen sie sich sehr anerkennend aus. Die Unterhaltung

wurde in deutscher Sprache geführt, die die beiden in der Festungsbauf gelernt haben.

Berlin, 4. Juli. Die sozialistische Bierboycottkommission spaltete sich. Bebel ist gegen Fortsetzung des Boykotts, Auer dafür, Auer legte deshalb das Präsidium nieder.

— Auf der Reichsbank in Berlin sind einem Kassenkolen am Samstag nachmittag 23,000 M. abhanden gekommen. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Bote das Geld verloren hat oder ob es sich um einen Diebstahl handelt.

Paris, 2. Juli. (Beisetzung Carnots.) Wie schon in letzter Nummer berichtet begrüßte die Menge den Trauerzug in tiefster Ergriffenheit. Dem Zuge schritt die berittene republ. Garde voran, dann kam der Kronz Periers und der Wagen der Geistlichkeit. Der Leichenwagen war von sechs Pferden gezogen und in Tricoloreen eingehüllt. Dem Wagen folgten die Offiziere mit den Orden Carnots, die drei Söhne desselben, ferner Perier an der Spitze der Inhaber des Großordens der Ehrenlegion, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, die höchsten Beamten etc. Um 11 Uhr 20 Min. verließ der Zug das Elysee. Als Perier vorüberschritt erhob sich große Bewegung in der Menge. Sehr bemerkt wurden die Kränze des deutschen Kaisers, der Kaiser von Oesterreich und Rußland. Gegen Mittag traf der Zug in der Kirche von Notre-Dame ein und ging um 2 1/4 Uhr in der größten Ordnung auseinander. Jene welche Zwischenfälle sind nicht vorgekommen, abgesehen von einigen durch Hitze und Unvorsichtigkeit herbeigeführten Unfällen. Bei der Ankunft des Zuges Notre dame stellte sich General Sausser mit dem Generalstab links und grüßten ehrerbietig mit dem Degen den Leichenwagen; die Hornisten blieffen, die Tambours schlugen, sämtliche Glocken ertönten im Trauergeklänge, Kardinal Richard und der gesamte Klerus empfingen den Leichenwagen am Portal. Die Ausschmückung der Kathedrale rief eine großartige Wirkung hervor. Vor der Absolutionserteilung sprach der Kardinal in einer Allocation den Wunsch aus, das Leben Carnots, das der Pflicht geweiht war, möge eine große Lehre sein für die Einigung aller Kinder des französischen Vaterlandes durch ein Bündnis des Patriotismus mit dem Glauben. Die Zeremonie endete um 2 Uhr. Einige unbedeutende Unfälle kamen in der Kirche durch die Hitze vor. Der Zug bewegte sich hierauf nach dem Pantheon, wo er um drei Uhr eintraf. Die andachtsvolle Haltung der Menge dauerte auf dem ganzen Wege fort, jedoch bricht zeitweise die Menge in Beifall aus, besonders bei dem Vorbeisicheren Periers. Bewegung und Neugierigkeit zeigte sich beim Passieren der Botschafter in großer Uniform. Die Zahl der getragenen und geführten Kränze war unzählbar. Der Sarg wurde in das Pantheon getragen. Während der Zug vorüberzog, hielten Dupuy, der Senatspräsident Challemel-Lacour und der Kammerpräsident Mahy ergreifende Reden auf Carnot. Nachdem der Zug vorübergezogen war, wurde der Sarg in das Gewölbe hinabgelassen.

Paris, 2. Juli. Während der Trauerfeier wurden gestern zwei Anarchisten verhaftet, die „Hoch die Kommune“ riefen. Ein anderer hatte die Ermordung des Präsidenten gelobt. Die Polizeibeamten mußten die Leute gegen die Menge schützen. Heute mor-

gen wurden in Vitry und Jvry bei Paris und anderen Orten mehrere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

Paris, 2. Juli. Die Blätter erklären einstimmig, daß das großartige Begräbnis Carnots als eine würdige Bezeugung der nationalen Dankbarkeit sich darstelle. — Die Sperrung der Bezüge des Erzbischofs von Lyon ist aufgehoben; es wurde angeordnet, ihm den ganzen Rückstand auszubahlen.

Paris, 2. Juli. In einer Seitengasse in der Nähe der Wohnung des Präsidenten Casimir Perier wurde ein Maueranschlag gefunden, in dem Casimir Perier die Ermordung durch die Anarchisten angedroht wird. Ein anderer Maueranschlag enthielt die fettgedruckten Worte: „Am 25. Juli wird Frankreich abermals trauern.“ Die Polizei entfernte sofort die Plakate. — 160 von den 228 gestern früh hier verhafteten Anarchisten sind bis jetzt noch nicht in Freiheit gesetzt worden. Die Voruntersuchung ist förmlich eingeleitet.

Paris, 3. Juli. Der Marineminister begab sich gestern nachmittag in Begleitung des Admirals Gervais nach der deutschen Botschaft, um dem Botschafter seinen Dank

anlässlich des vom Kaiser Wilhelm vollzogenen Begnadigungsbekehls auszusprechen.

Zürich, 2. Juli. Beim Aufstieg auf die vordere Spitze des Glärnisch, das sog. Brennel's-Gärli, verunglückte am gestrigen Sonntag ein junger Polytechniker von hier, Namens Klause, aus Ungarn gebürtig. Derselbe wollte diesen sonst sehr leicht zugänglichen Gipfel auf dem schwierigen Wege über das „Geleiter“ erklimmen, scheint aber seine Kräfte überschätzt zu haben; er stürzte an 800 Meter tief gegen die Schalattalpe zu ab, wo er zerschmettert liegen blieb.

— Aus Nyireghhaza (Ungarn) wird gemeldet: Bei Wid stürzte die große Ebeis-Uebersührungsfähre um; von den darauf befindlichen etwa 200 Personen sind viele ertrunken. Die genaue Ziffer ist noch nicht festgestellt.

Aus Petersburg, 4. Juli, wird gemeldet: Wie verlautet, giebt der Regierungsanzeiger morgen den Ausbruch der Cholera in Petersburg bekannt.

Turin, 3. Juli. Ein reicher Gerbereibesitzer wurde gestern abend das Opfer eines anarchistischen Dolchattentats. Der Hingemordete soll in einem öffentlichen Lokal er-

klärt haben, jeder Mann habe die Pflicht, den ersten besten Anarchisten, der ihm begegne, niederzuschießen. Zwei Stunden später war er den Anarchisten verfallen.

London, 3. Juli. Der Sohn des Herzogs von York soll mit Wasser aus dem Jordan getauft werden, gleich allen Kindern der Königin. Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg wünschen Taufzeugen zu sein.

— Die höchste Lebensversicherung hat John Warmacker, der amerikanische Militäronär. Die Summe, für die er sein kostbares Leben versichert hat, beläuft sich auf 10 Mill. Mark. Er zahlt dafür eine jährliche Prämie von 380,000 M.

Merks.

Reichtum heißt nicht Gold erlangen,
Reichtum heißt nicht Schätze graben,
Reichtum heißt: als sein umfangen,
Was wir lieb von Herzen haben.

Armut heißt nicht Schätze wissen,
Armut heißt nicht Geld verfehlen,
Armut heißt: entbehren müssen,
Was wir tief im Herzen hehlen.

Die Wallfahrt nach Gzenstachau.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

43.

Sogar ältere, ernste Männer, deren gereifter Geist sich die ganze Ausichtslosigkeit des Unternehmens vorstellen konnte, opferte Vermögen, feste Lebensstellung, kurz Alles, und traten voller Enthusiasmus in das Polenheer und Jedermann sah bereits das Vaterland befreit, und einen Fürsten polnischer Abstammung auf dem Thron.

„Was Wunder, wenn auch in meiner Seele ein Heldengesang erklang, das Blut stürmischer in den Adern rollte und das aufgeregte Herz stärker zu klopfen begann. Die Insurrection übte auch auf mich volle Gewalt aus und wendete alle meine Gedanken dem Vaterlande zu. Sämtliche Standesgenossen nahmen bereits an dem Aufstande Teil, und war nicht auch mein Herz tapfer und voller Begeisterung und das Blut, das es erwärmte, polnisch und ablig? Sollte ich feige zurückbleiben? Nein, das war unmöglich, meine Edelmannsehre und mein heißes, rebellisches Polenblut empörten sich dagegen. Das schöne deutsche Mädchen und alle der wonnige Liebeszauber, der es umgab, besaß nicht mehr die Macht, mich zurückzuhalten. In diesem Augenblick hielt mich ein anderer Zauber umfangen und zog mich unaufhaltsam in die Heimat zurück.“

„Und nun kam der Abschied, der traurige Abschied. Wir küßten uns mit vor Schmerz halb wahnsinnigen Herzen, in einem Rausch von Jammer, Verzweiflung und Leidenschaft, wir küßten uns zum letzten Mal, und dann — nie wieder. Der süße wonnige Traum von Glück und Liebe war zu Ende geträumt.“

„Am folgenden Tage verließ ich Ems und Margarethe. Das goldene Herz blieb ihr zum Andenken zurück. Unzählige Thränen, in Kummer und Schmerzen geweint, folgten mir nach.“

Der Graf lachte kurz und hart auf. Dann fuhr er hastig fort:

„Wie traurig und unglücklich die Erhebung unserer Nation endete, weiß jeder Pole. Sie kostete unzählige Opfer und das Vaterland blutete aus tausend Wunden.“

„In dem mörderischen Kampfe bei Praga traf mich eine feindliche Kugel und ich stürzte lange an meinem zerschossenen Beine dahin, doch stand ich mit Margarethe in fortwährendem Briefwechsel. In ihrem letzten Briefe vertraute sie mir ein Geheimnis an, daß ich schon lange dunkel geahnt. Ich forderte Ehre und Pflicht meine schnelle Vermählung mit dem geliebten Mädchen, die mir Alles geopfert. Und der Gedanke, mein Schicksal mit dem ihrigen zu verknüpfen, sie als teure Gattin in mein Haus zu führen und als angesehenen Landadelmann auf meinen Gütern ein prosaisches, aber glückliches Dasein mit ihr zu leben, erfüllte mein Herz mit hoher Freude, denn ich liebte mein blondes deutsches Gretchen innig und treu. Daß ich als Stammerbe eines alten feudalen Magnatengeschlechts, das früher sogar mit Polens Königin verschwägert war, eine Resalliance schließen würde, bekümmerte mich wenig; ich war reich und unabhängig und konnte thun, was mir beliebte.“

„Aber es kam anders, ganz anders, wie ich wollte und dachte — und es hätte doch Alles so gut und schön werden können.“

„Meine Wunde gestattete mir nicht so fort nach Deutschland zu reisen, ich mußte noch warten, warten mit einem Herzen voller Sehnsucht und Ungeduld. Das innere Fieber verschlimmerte mein Leiden und fesselte mich von Neuem an mein Bett. Und inzwischen trat die Katastrophe ein, früher, als ich vermutete. Margarethe hatte mir eine Tochter geschenkt.“

„Da weinte ich wie ein kleines Kind, weinte viele Tage und Nächte hindurch; ich litt furchtbar, ich war wie wahnsinnig. Denn nun erst, nachdem Unglück und Schmerzen mich geprüft hatten, wo das feurige junge Blut sanfter und milder geworden war, kam mir mein grenzenloser Leichtsin, meine un-

geheure Schlechtigkeit zum Bewußtsein! Denn gerade jetzt in der Not, in der Gefahr muß ich fern von Margarethe bleiben, in den schweren Stunden, wo meine Gegenwart durch die Pflicht der Liebe durchaus erforderlich war. Mit lahmen Gliedern war ich an mein Schmerzenslager gebannt, ich konnte nicht zu ihr eilen, ich konnte nur Thränen vergießen und in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen knirschen. Und mein armes blondes Lieb litt noch mehr wie ich, tausendfach mehr wie ich, tausendfach mehr. Es gab viele Klatschbasen in Ems, alte und junge, und sie steckten ihre Köpfe zusammen und zischelten mit den giftigen Zungen. Alles, was man nur Schlechtes von einem Mädchen glauben kann, sagten sie Margarethen nach. Und in kurzer Zeit war ihr Ruf zerstört, ihre Ehre vernichtet. Fürsprecher hatte das arme Wesen ja nicht und ich konnte ihr nicht zu Hilfe kommen. Die Freunde zogen sich von ihr zurück, denn die Welt ist ja so lieblos und so hart — und bald stand sie vereinsamt, verlassen und gemieden da. Ja, sie mußte den bitteren Kelch bis zur Reize leeren und das brach ihr das Herz, das konnte sie nicht überleben. Volle Verzweiflung schlug sie einen eigenmächtigen Weg ein, denn ohne mich zu benachrichtigen, noch schwach und krank und jedes Schutzes entbehrend, nahm sie ihr Kindchen auf den Arm und trat die Reise zu mir nach Polen an.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

•. (Auch ein Angebot.) Eine Annonce aus einem englischen Blatte lautet: „Eine Dame, die während einer langen Krankheit sich einen sehr eleganten, mit weißem Satin ausgeschlagenen, und ein blauesidene Kissen versehenen Sarg angeschafft hat, will denselben jetzt, wo sie wieder gesund ist, sehr billig verkaufen. Adress n Union Square 17.“ — Wer hat Lust?

•. (Aus dem Gerichtssaal.) Verteidiger: „... Meine Herrn Geschworenen! Lassen Sie Ihren Gefühlen und dem Angeklagten freien Lauf!“